

# SCHATTENSEITEN

## Braune Streifen in Esoterik und Heidentum

eine Rubrik von Matthias Wenger, Tel. 030/ 45 49 34 25 oder 0173/ 9300 595, e-mail: paganview@onlinehome.de

# "Rechte Heiden" , "linke Heiden"

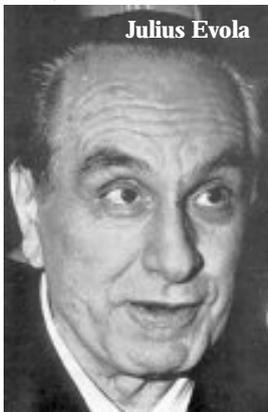
VON THEO

**I**mmmer noch werden Heiden mitunter undifferenziert in der allgemeinen Öffentlichkeit mit „Rechts“ in einen Topf geworfen. Und das nicht nur von einer völlig unqualifizierten Riege von Sektenjägern, die meist kaum wissen, wovon sie eigentlich sprechen, sieht man einmal von ihren eigenen Vorurteilen und den impliziten Wünschen ihrer Geld-/ Auftraggeber und Verlage ab. Das liegt aber auch zu einem wesentlichen Teil an den Besonderheiten der Entstehungsgeschichte des neuen Heidentums in Deutschland. Und ganz zweifellos an einem eklatanten Mangel an Information.

### Ursprung der rechten Heiden

Das neue Heidentum, wie es in Deutschland entstand, muss durchaus in enger Verbindung mit einer reaktionären, vaterländischen Gesinnung des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts in eins gedacht werden. Dies war die Zeit, als man vor einem antisemitischen Hintergrund nach der religiösen Besonderheit der „deutschen Volksseele“ fragte – mithin auch eine Frage nach Identität und Sinn eines vermeintlich existenten „Gesamtkollektivs der Deutschen“.

Man verkannte damals, was auch die Nazis heute noch verkennen: dass der Begriff „die Deutschen“ eine gedankliche Konstruktion des 19. Jahrhunderts ist, hinter der man durchaus den Größenwahn eines minderbemittelten Selbstbewusstseins Einzelner oder Vieler vermuten darf, als der er sich im sog. „3.Reich“ dann tatsächlich auch gezeigt hat.



Julius Evola

Die „Deutschen“ hat es in der Form als kulturelle Identität nie gegeben, wenngleich derlei Sehnsüchte in moderner Zeit offenbar existierten. Historisch gesehen gab es eine ausgeprägte Stammes- und Clankultur, wie wir sie von den „Native American“, den so genannten Indianern Nordamerikas kennen. Eine Einigung der Stämme gab es dort wie hier nur zeitweilig bei Bedrohungen von außen – in Nordamerika beim Einfall der Weißen, wie hier beim Einfall der Römer („Arminius“ vs. Varus). Ausgesprochen traditionelle Gesellschaften, wie etwa die Bayern, haben diese Identität bewahrt, so dass man sie bis heute als präsent aufweisen kann. Die aber ein „einig Vaterland“ als Nationalstaat, „ein Reich“ anstrebten, konnten diese historisch-kulturelle Besonderheit nicht akzeptieren, und ein linker Bioregionalismus, wie wir ihn aus den USA<sup>1</sup> kennen, war hier wohl noch nicht denkbar.

Vor diesem Hintergrund muss man die Erfindung eines modernen Heidentums sehen. Und wer die Ergebnisse neuester Forschung sichtet, wird zugeben müssen, dass das im 19. Jahrhundert proklamierte Heidentum auf Erfindungen zurückgeht – vom berühmten Hörnerhelm als alltägliche Kopfbedeckung bis hin zum im Mittelalter erfundenen „germanischen Götterpantheon“, das es in der Form nie als Gegenstand heidnischer Verehrung gegeben hat.

Wer heutzutage die nordischen Götter verehrt, hat dieses ganze pseudowissenschaftliche Vorstellungspaket der Gesinnungswissenschaftler dieser Vaterlandserfinder im Gepäck – von der unsäglichen „Uralinda-Chronik“ bis zu den „Protokollen von Zion“. Und dies spürt man sehr deutlich, wenn man mit Verehrern der nordischen Götter bspw. in Norwegen<sup>2</sup> zu tun hat. Da ist nichts zu finden von der hierzulande oftmals martialischen Sprache und Art der An-



<sup>1</sup> wie etwa vertreten durch die „Planet Drum Foundation“

<sup>2</sup> wie etwa bei „Bifrost“, einer norwegischen Asatruarar-Vereinigung

# SCHATTENSEITEN

## Braune Streifen in Esoterik und Heidentum

eine Rubrik von Matthias Wenger, Tel. 030/ 45 49 34 25 oder 0173/ 9300 595, e-mail: paganview@onlinehome.de

näherung an die Götter des Nordens, da ist kein plumper Patriarchismus angesagt, da ist Unterordnung bis zur Verleugnung des Individuums absolut „out“.

Immerhin gibt es hierzulande mittlerweile durchaus ernstzunehmende Bestrebungen, mit dem alten Schmu aufzuräumen, auch das darf man nicht verkennen: In „Rabenclan“ und „Nornirs Aett“ wird Antifaschismus nicht nur großgeschrieben, sondern auch ernsthaft praktiziert.

### Ursprung der linken Heiden

Um dem Ursprung der linken Heiden in Deutschland nachzugehen, müssen wir in die 1920-er Jahren nach Großbritannien zurückgehen. Dort war die bis dahin sehr anerkannte Ägyptologin Margret Murray auf die Idee gekommen, hinter den einheimischen Volksbräuchen Englands Reste alter Fruchtbarkeitskulte auszumachen, die mit den ländlichen Bräuchen im Zusammenhang mit Aussaat und Ernte bis in die heutige Zeit transportiert worden seien. Ein interessanter Ansatz, wenngleich so mutig, dass dessen Propagierung Murray die wissenschaftliche Reputation kostete.



Starhawk

Hinzu gesellte sich die Vorstellung, eine Göttin könne womöglich im Zentrum dieser Kulte gestanden haben – eine Vorstellung, die von einem kleinen Teil der okkulten Szene Großbritanniens begierig aufgenommen wurde.

Mit dem Fall des „Witchcraft Act“<sup>3</sup> in den 1950-er Jahren war es legal geworden, das (Wieder-)Verwirklichen dieser „Alten Religion“ offen zu propagieren. Gerald B. Gardner, Doreen Valiente und andere traten auf den Plan, um die Verehrung der Großen Göttin als „Old Religion“, später dann als „Wicca“ bezeichnet, tatsächlich zu

leben. Was vorher noch in sehr eingeschränktem Maße und im Geheimen im Rahmen von Mysterienspielen praktiziert wurde, wurde plötzlich zu einem alltagstauglichen, lebhaften Konzept, für das auch offen geworben werden durfte<sup>4</sup>.

Durchaus revolutionäres Potential hatte das Kreiskonzept der neuen Hexen bereits in den 1950-er Jahren (!), das nun das ansonsten im okkulten Bereich übliche Pyramidenkonzept ersetzte: die Figur des Kreises enthielt zum einen die Botschaft, dass jeder Punkt im Kreis (und damit jede Person im Kreis) von gleicher Bedeutsamkeit für das Ganze sein müsse, als auch das heutzutage in linksalternativen Kreisen unter dem Ausdruck „Konsensprinzip“ geläufig gewordene Abstimmungsprinzip, das einen verbindlichen Beschluss nur möglich macht, wenn ihm alle der Beteiligten ausnahmslos zustimmen.

Dass die Vorstellung einer Göttin als zentraler Figur der Verehrung auch auf die feministische Szene gewirkt hat, steht außer Frage. Publikationen britischer Wiccas gelangten in die USA und wurden dort wiederum aufgegriffen. So veröffentlichte Starhawk, die über Victor Anderson mit der Hexerei in Berührung gekommen war, im Jahre 1979 ihr mittlerweile legendäres Buch „The Spiral Dance“, das 1983 unter dem Titel „Der Hexenkult als Ur-Religion der Großen Göttin“ erstmals in deutscher Übersetzung erschien und in der deutschen feministischen Bewegung für Furore sorgte. In Deutschland folgten Bücher der Amerikanerin Suzanna Budapest, aber auch von Ute Schiran und Luisa Francia. All diesen Frauen aber ist gemeinsam, dass sie dem fortschrittlich-emanzipativen Lager zuzurechnen sind und so eine deutliche Markierung in der Szene gesetzt haben, die es Reaktionären und Patriarchisten unmöglich macht, hier Fuß zu fassen. So speiste sich diese Hexenszene in Deutschland denn auch im Wesentlichen aus der links-alternativen Bewegung der 80-er und 90-er Jahre.

<sup>3</sup> das britische Anti-Hexerei-Gesetz war bis dahin noch gültig und wurde in den Jahren des 2. Weltkriegs sogar noch einmal angewendet, als eine Wahrsagerin der britischen Presse gegenüber Militärgeheimnisse enthüllte, von denen sie eigentlich gar nichts hätte wissen können; sie wurde aber nur zu Hausarrest verurteilt. Da Großbritannien jedoch den Vereinten Nationen (UN) beitreten wollte, wurde es erforderlich, dieses Gesetz abzuschaffen.

<sup>4</sup> mit Büchern wie „Witchcraft Today“ von Gerald Brousseau Gardner, oder auch „Witchcraft for Tomorrow“ von Doreen Valiente

# SCHATTENSEITEN

## Braune Streifen in Esoterik und Heidentum

eine Rubrik von Matthias Wenger, Tel. 030/ 45 49 34 25 oder 0173/ 9300 595, e-mail: paganview@onlinehome.de

### Die „Neue Rechte“ mit dem Versuch einer „In-Between-Positionierung“

Dass sich die „Neue Rechte“ von den Alt-Nazis abgespalten hat, hatte verschiedene Gründe: zum einen sahen eine Reihe von Aktivisten kaum Möglichkeiten, in der altherrendominierten Szene politisch ein Bein an den Boden zu bekommen, zum anderen schien der faschistische Ansatz durch die Realpolitik der rechtsextremen Parteien verschlissen zu sein. Wesentlich kam der Umstand hinzu, dass sich in Teilen der extremen Rechten der Eindruck verdichtete, dass



man aus der Position der gesellschaftlichen Isolation, in der sich die extreme Rechte befand, keine offensive Politik würde betreiben können. Über diese politische Abseitssituation konnten auch die marginalen Stimmenzuwächse bei den Wahlen in Frankreich als auch in Deutschland zu jener Zeit nicht hinwegtäuschen.

Anlässlich dieses Aufbruchs zu neuen Ufern, zu der sich die Neue Rechte in Deutschland, im Unterschied zu Frankreich, in ihrer Organisationsform Strukturen bedienten, wie sie sich in der alternativen Szene in Deutschland etabliert hatten, versucht sie, in andere Szenen hinein zu agieren, um so Brücken zu bauen für ihre nicht minder rassistisch, chauvinistisch und faschistoid fundierten Ideologeme.

Dies kann man natürlich auch in der heidnischen Szene beobachten. War die als „linke Heidenszene“ bezeichnete Szene bis dahin, bis auf ganz wenige Randerscheinungen wesentlich und selbstverständlich „nazifreie Zone“, so können die Bemühungen der Neuen Rechten heute nicht mehr ignoriert werden, und der mit aller Anstrengung unternommene „Ideologietransfer“, wie ich es einmal nennen möchte, zeigt hier und dort bereits erste Früchte.

Wesentliches methodisches Mittel, um aus der rechtsextremen Isolation heraus agieren zu können, ist die Anpassung des Vokabulars:

„Wir müssen unsere Aussagen so gestalten, dass sie nicht mehr ins Klischee des ‚Ewig-Gestrigen‘ passen. Eine Werbeagentur muss sich auch nach dem Geschmack des Publikums richten und nicht nach dem eigenen. Und wenn kariert Mode ist, darf man kein Produkt mit Pünktchen anpreisen. Der Sinn unserer Aussagen muss freilich der gleiche bleiben. Hier sind Zugeständnisse an die Mode zwecklos.“<sup>5</sup>

So bedeutet etwa der Begriff „europäisch“ in der Rassistsprache „weiße Rasse“:

„Welcher Linke würde nicht zustimmen, wenn man fordert: Dem Großkapital muss verboten werden, nur um des Profits willen ganze Völkerscharen in Europa zu verschieben... Der Sinn bleibt der gleiche: Fremdarbeiter raus! Die Reaktion der Zuhörer wird aber grundverschieden sein.“



Aber nicht nur das Vokabular, auch das Outfit der Rechtsextremen hat sich geändert. Der der rechtsextremen ANSE zuzurechnende „Armanen-Orden“ etwa hat sein ideologisches Betätigungsfeld vom „rein Germanischen“ auf „das Keltische“ ausgeweitet.

Der gleichen Kategorie ist die ARUN-Verlags-Strategie von Stefan „Björn“ Ulbrich zuzurechnen: ein moderates Verlagsprogramm, das den Zutritt zur linken Heidenszene öffnet, das gleichzeitig die wirtschaftliche Existenz des Verlags wie des Verlegers garantiert und das doch immer wieder Raum bietet, rechtsextreme Ideologie zu

<sup>5</sup> Thora Ruth, eine Vertreterin der Neuen Rechten

# SCHATTENSEITEN

## Braune Streifen in Esoterik und Heidentum

eine Rubrik von Matthias Wenger, Tel. 030/ 45 49 34 25 oder 0173/ 9300 595, e-mail: paganview@onlinehome.de

transportieren. Wie etwa im Buch des Verlegers „Die geweihten Nächte“, in denen der aufmerksame Leser immer wieder Hinweise auf den typisch chauvinistisch-rassistischen Hintergrund des Autors findet – sei es die Preiskrönung der Frau als Gebärmachine, sei es der Anspruch des Vorbehaltes nordischer Götter für nordische Menschen und andere chauvinistische Biologismen. Der ebenfalls rechtsextreme „Verlag Zeitenwende“ aus Dresden probiert ähnliches.

Wer aber denkt, das Problem der Neuen Rechten sei ein Problem der neuen Heiden, irrt gewaltig: denn in allen gesellschaftlichen Bereichen stiehlt sich das Gift einer oberflächlichen Plausibilität in die Köpfe der Menschen, hinter der ein primitiv-darwinistischer, menschenverachtender Geist steckt, der durch Angst, Hass und Neurosen gespeist wird. Und die Geisteskrankheit des Nationalsozialismus wurzelt latent in unserer Gesellschaft, auch wenn sie bisher nur bei wenigen ausgebrochen ist.

Nun mag mancher Leser fragen: Linke Heiden, rechte Heiden – was soll das? Ich bin Heide, und ich interessiere mich gar nicht für Politik.

Dem möchte ich entgegen: Das mag ja durchaus so sein. Und, nebenbeibemerkt, dafür hat wohl niemand anderer Sorge getragen, als die Politiker selbst. Denn der Ausdruck „Politikverdrossenheit“ versucht ja lediglich, zu bemänteln, dass es sich dabei um eine Politikerverdrossenheit handelt!

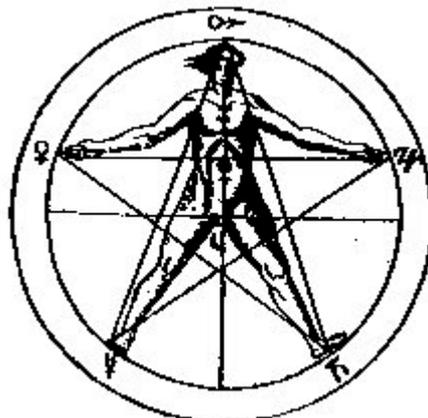
Wenn ich diese Einteilung in diesem Aufsatz dennoch gemacht habe, dann nur, um deutlich werden zu lassen, dass es auch in der heidnischen Szene durchaus solche gibt, denen ein menschliches Miteinander von Menschen unter Menschen wichtig ist. Und die stehen, historisch gesehen, in einer links-emanzipativen Denktradition, auch wenn sie sich selbst nicht ausdrücklich als „Linke“ bezeichnen würden.

Der springende Punkt aber ist der folgende:

Wir sind nicht gegen Nazis, weil da das Wort N-a-z-i-s drübersteht. Sondern wir wenden uns gegen alles und jeden, der mit einer Ideologie missioniert, die sich gegen die fundamentalen Rechte des Einzelnen wendet, die ausgrenzt, herabwürdigt und darauf ausgelegt ist, ein individual-feindliches System (und sei es auch nur ein Denksystem) zu etablieren.

Heidentum kann in einer menschlichen Gesellschaft nur einen Platz haben, sofern ihm ein radikaler, oder anders ausgedrückt: **konsequenter Humanismus** zugrunde liegt, der bezogen auf die Gesellschaft pluralistisch und bezogen auf das Individuum emanzipativ ist.

Alles andere ist Ideologie.



Zeichnung: Agrippa von Nettesheim

www.derSTEINKREIS.de